

Dienstag, 30.11.2010 (Fortsetzung)

IV. Kulturwissenschaftliche Perspektiven

10.15: Prof. Dr. Klaus Feldmann (Hannover)

Verwandlung des Sterbens?

Wissenschaftlich und techn(olog)isch generierte Magien, Mythen und alte und neue Realitäten: Der Körper kriecht und die soziale Unsterblichkeit expandiert wie das Universum, (post)modern diesseitig und traditionell jenseitig, wobei diese Trennung selbst nur in kulturwissenschaftlichen Semantiken einen reflexiven Sinn ergibt.

11.00: Kaffeepause

11.30: Dr. Christine Mielke (Karlsruhe)

Mediale Erinnerungskultur post mortem

Das Internet als Metamedium hat neben vielen Funktionen auch die des Erinnerungsmediums. Dabei kann eine Popularisierung von Erinnerung im Sinne einer Deszendierung von Riten der Sterbekultur beobachtet werden, deren Aufgabe für kollektive Identität untersucht werden kann.

12.15: Mittagessen

13.15: Dr. Frank Furtwängler (Konstanz)

Ist der Tod noch zeitgemäß? „Zwangsbefreiung“ in alternativen Handlungsräumen

In einer Kultur, die alle Zwänge als illegitim und anstößig deklariert hat, wird die Sterblichkeit zu einem Proto- und Archetyp aller Zwänge des Lebens. Anhand exemplarischer Fälle aus den Bereichen Anwendungssoftware und Computerspiele sollen bereits erkennbare Perspektiven der medialen Überwindung diskutiert werden.

14.00: Dr. Kristin Marek (Bochum)

Binärer Code – singulärer Tod. Techniken bildlicher Mortifikation

Anhand ausgewählter Fallbeispiele wird das Verhältnis von jeweiliger Bildtechnik in Malerei, analoger und digitaler Fotografie, Film sowie virtueller Welten zum Tod behandelt.

14.45: Abschlussdiskussion (bis etwa 16.00)

Kontakt

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

Knud Böhle und Constanze Scherz
Workshop-Organisation

Telefon: 07247-82 2989
E-Mail: knud.boehle@kit.edu
constanze.scherz@kit.edu

Tagungsort

Ostendorf-Haus
Weberstraße 5, 76133 Karlsruhe
Haltestelle: Mühlburger Tor

Anfahrt und mehr zum Ostendorfhaus
<http://ka.stadtwiki.net/Ostendorfhaus>



Projektpartner

Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (Dipl.-Soz. Knud Böhle M.A.;
Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Constanze Scherz)

Institut für Philosophie
(Prof. Dr. Dr. Mathias Gutmann)

ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft
und Studium Generale (Prof. Dr. Caroline Robertson-
von Trotha; Dr. Jochen Berendes)

Computertechnik & Sterbekultur

Expertenworkshop

29. und 30. November 2010
Ostendorf-Haus, Karlsruhe

Karlsruher Institut für Technologie



Computertechnik & Sterbekultur

Drei Institute des aus der Fusion von Forschungszentrum und Universität Karlsruhe (TH) hervorgegangenen Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) haben sich für das Projekt "Computertechnik und Sterbekultur" zusammengetan, um das Thema interdisziplinär anzugehen.

Der Ausgangspunkt des Projekts ist die Annahme einer zunehmenden Technisierung menschlicher Existenz, bei der die Definition des Sterbens als Vollzugsmoment des Lebens und die Definition des Weiterlebens nach dem Tod (zumindest in der Erinnerung und den Medien) fortschreitend und tiefgreifend an den Einsatz von Techniken gebunden und damit verändert werden.

Zum einen rüsten sich Menschen medizintechnisch auf, inkorporieren Technik, zum anderen ermöglichen Computer- und digitale Medientechniken Formen der „Exkorporierung“ (Auslagerung, Ergänzung, Verdoppelung oder Bewahrung von personenbezogenen Informationen und persönlichen Merkmalen), an die Praktiken des Andenkens und Erinnerens sowie Vorstellungen eigener „digitaler Unsterblichkeit“ anschließen können.

In dem Workshop werden Schlaglichter auf unterschiedlichste Phänomene im Kontext von Computertechnik und Sterbekultur geworfen, um über deren möglichen Zusammenhang zu diskutieren und darüber, wie sich künftige Forschungen in diesem Feld thematisch, konzeptionell und methodisch orientieren sollten.

Montag, 29.11.2010

- 10.00: Eintreffen der Workshop-Teilnehmer
10.30: Begrüßung und Einführung in das Thema

I. Technische Perspektiven

- 11.00: Prof. Dr. Doug deGroot (Leiden, NL)
Perspectives of Digital Immortality
The history of "digital immortality" in terms of enabling technologies and applications is presented, especially with respect to its possible role in culture preservation. An outlook into additional technologies becoming relevant in the future is given, and major concerns raised by these developments are addressed. Several research agenda for Digital Immortality in Culture Preservation will also be discussed.
- 11.45: Prof. Dr. Elisabeth André (Augsburg)
Zur Programmierung virtueller Persönlichkeiten
Was von dem, das eine Person ausmacht, kann überhaupt digitalisiert, programmiert und simuliert werden? Wo liegen die Grenzen der technischen Konstruktion virtueller Persönlichkeiten und können Computer überhaupt Persönlichkeit entwickeln?
- 12.30: Mittagessen
- 13.30: Prof. Dr. Klaus Wieglering (Stuttgart)
Embodied Computing: Digitale Leiber und neue Körper?
Die neuen technischen Möglichkeiten virtueller Maschinen werfen grundlegende anthropologische und technikphilosophische Fragen nach der Relevanz und Bedeutung von Verleiblichung" und "körperlicher Repräsentation" auf. Den damit verbundenen Fragen nach der Möglichkeit "neuer digitaler Leiblichkeit" soll hier nachgegangen werden, wobei methodologische ebenso wie phänomenologische und technikreflexive Thematisierung erfolgt.

II. Reflexionswissenschaftliche Perspektiven

- 14.15: Prof. Dr. Michael Weingarten (Stuttgart)
Menschliches Leben = menschliches Sterben?
Leben und Sterben scheinen lebenswissenschaftlich vollständig beschreibbar. Diese Beschreibungen bilden die Grundlage digitaler Verleiblichungs- und Verkörperlichungskonzepte. Die Präsuppositionen solcher Beschreibungen, deren methodologische und methodische Annahmen sind hier zu reflektieren und zu kritisieren.
- 15.00: Kaffeepause

- 15.30: Prof. Dr. Andrea Marlen Esser (Marburg)
Wie sollen wir sterben? Ethische Überlegungen zum Thema Tod und Erinnerung
Während die deskriptive Dimension des Sterbens-müssens natur- und sozialwissenschaftlich gegenwärtig gut untersucht ist, betritt man mit der normativen Fragestellung wissenschaftliches Neuland. Insbesondere mit Blick auf die neueren technischen Entwicklungen in diesem Feld, stellt sich die Frage, nach welchen Maßgaben das Sterben als individueller und kollektiver Prozess zu gestalten ist, welche Formen und Strukturen des Sterbens und Erinnerens wünschenswert und vernünftig sind. Die Überlegungen der philosophischen Ethik sollen dazu beitragen das Verhältnis von Sterbe-Gestaltung, Tod und Erinnerung begrifflich und pragmatisch grundsätzlich aufzuklären.

III. Transhumanistische Perspektiven

- 16.15: Christopher Coenen (Karlsruhe) und Reinhard Heil (Darmstadt)
Transhumanistische Visionen einer Überwindung des Todes
Zu den transhumanistischen Kernvisionen gehören die Überwindung des natürlichen Todes und eine ewige Existenz des Individuums. Welche Bedeutung haben Computertechnik und Informatik für diese Visionen und welche Rolle spielen sie in aktuellen Diskursen über neue und emergierende Technologien?
- 17.00: Prof. Dr. Reiner Sörries (Erlangen)
Die digitale Unsterblichkeit aus christlicher Perspektive
Kann die Fortentwicklung des Menschen mit den gegebenen digitalen Techniken auch als Teil des Schöpfungsplanes verstanden werden? Sind Theologie und Posthumanismus unversöhnliche Geschwister, oder können sie aufeinander zugehen?
- 17.45: Diskussion (bis etwa 18.30)

Dienstag, 30.11.2010

- 9.30: Prof. Dr. Oliver Krüger (Fribourg, CH)
Prometheische Scham angesichts vollkommener Medienmaschinen
Der Befund einer "prometheischen Scham" aus den 60er Jahren ist im Lichte der neuesten Medien- und Computertechniken sowie transhumanistischer Entwürfe neu zu beleuchten. Besonderes Augenmerk verdient dabei der Zusammenhang von "prometheischer Scham" und technischer Unsterblichkeit.